



**GEPARK RIES**  
Europas Riesiger Meteoritenkrater

**Geopark Ries Wanderweg**



**GEPARK RIES**  
7-Hügel-Weg

**7-Hügel-Weg**



**Nationaler Geopark Ries**



# Geopark Ries Wanderweg 7-Hügel-Weg

Der beschilderte Rundwanderweg verknüpft eindrucksvoll geologische, archäologische und kulturhistorische Besonderheiten. Durch die Wegführung, die sieben markante Erhebungen des südöstlichen Rieses berührt, bieten sich zudem immer wieder Rundblicke über den gesamten Meteoritenkrater. Ereignistafeln informieren über Geologie, Besiedlungsgeschichte und frühere Nutzung der Landschaft entlang des ca. 20 km langen Weges.



**Höhenmeter:**  
ca. 460 m



**Tourenlänge:**  
ca. 20 km



**Gehzeit:**  
5 - 6 Std.

Der 7-Hügel-Weg ist durchgängig ausgeschildert. Wegmarkierung:



Große Tafeln, sogenannte „Ereignistafeln“ (in der Karte 1 - 7) erläutern Wissenswertes über den Geopark Ries. Eine kurze Zusammenfassung der Inhalte dieser Ereignistafeln finden Sie auf den nächsten Seiten.



## START UND ZIEL

**P** Vom Parkplatz an der Staatsstraße 2211 bei Alerheim – von der B 25 aus Richtung Süden oder von Fessenheim aus Richtung Norden erreichbar – gelangt man, der rot-gelben Markierung folgend, hinauf auf den **Wennenberg** **1**. Von dort führt der Weg entlang der Wörnitz nach **Wörnitzostheim** **2** und **Schrattenhofen** **3**. Über einen kleinen Wörnitzsteg geht es nach Heroldingen, vorbei an Zehntstadel und Kirche und dann hinauf auf den **Kratzberg** **4**, von dem man einen wunderbaren Rundblick über das Ries hat. Vorbei an der **Hexenküche** **5**, durch Lierheim mit dem ehemaligen Deutschordensschloss und Appetshofen hindurch, erreicht man den **Hahnenberg** **6**. Anschließend nähert sich



*Die Stephanuskirche in Alerheim überragt Start und Zielpunkt am Wennenberg.*

der Wanderer dem **Schloss Alerheim** **7**, bevor es dann durch den Ort Alerheim zurück zum Parkplatz geht.

## **1** WENNENBERG BEI ALERHEIM

### Geologische Besonderheit mit Ausblick

Der Wennenberg (469 m ü. NHN), der als Teil des Inneren Kraterings am Rand des Wörnitztals aus der Riesebene herausragt, stellt eine geologische Besonderheit dar.

Durch den Ries-Impakt vor 14,5 Mio. Jahren wurde kristallines Grundgebirge hochgeschoben. Das anstehende Grundgebirge, aus dem der Berg größtenteils besteht, ist am Nordhang mit einem Lamprophyrgang durchzogen (Wennenbergit). Der Wennenbergit ist ein sehr



dichtes Gestein, das in einem kleinen Steinbruch auf dem Plateau aufgeschlossen ist. Das kristalline Grundgebirge ist an einigen Stellen des Wennenberges mit Riesseekalken überkrustet.

Die frühe Besiedlung des Wennenberges lässt sich durch Gräber der Urnenfelderzeit am Westhang belegen (ca. 1 200 - 750 v. Chr.). Am westlichen Fuß führte die alte Römerstraße nach Norden zum Limes. Auf der dem Dorf zugewandten Westseite wurden ab dem Jahr 1836 von der Alerheimer Brauerei Scheible zwei mächtige Bierkeller in den Fels geschlagen. Der Wennenbergkeller war früher ein beliebtes Ausflugsziel.

*Aufschluss auf dem Wennenberg*

## 2 WÖRNITZOSTHEIM

Nahe des Dorfes wurden unter anderem jungsteinzeitliche Siedlungsspuren der ältesten Linearbandkeramik (ca. 5 400 v. Chr.) entdeckt – Spuren der ersten Bauern im Ries.

Der Ort taucht bereits bei Güterschenkungen an das Kloster Fulda im 8. Jahrhundert auf, die erste urkundliche Erwähnung datiert auf das Jahr 1254.



*Berühmter Sohn des Dorfes: Christfried Jakob, Neurologe (\* 1866 in Wörnitzostheim, † 1956 in Buenos Aires)*

Eine wichtige Altstraße durchquerte hier die Wörnitz – eine befestigte Furt war seit vorgeschichtlicher Zeit und bis in das 18. Jh. hinein der günstigste Flussübergang in diesem Bereich des Wörnitztales.

Inmitten des Dorfes befindet sich die ev. Pfarrkirche St. Maria und Anna. Der ummauerte Friedhof sowie der massige Turmunterbau aus der Zeit um 1200 lassen heute noch den einstigen Charakter einer Wehrkirche deutlich werden.



*Vor etwa 100 Jahren auf einer Wiese vor Wörnitzostheim. Im Hintergrund ist die alte Holzbrücke zu erkennen.*

## 3 SCHRATTENHOFEN

In der Schrattenhofener Dorfflur wurde ein ca. 40 000 Jahre alter flacher Faustkeil aus Hornstein gefunden. Er belegt eine frühe Anwesenheit des Menschen in der Gegend (Altsteinzeit).

In Schrattenhofen stand einst sogar ein „wohlgebautes Schlößlein“. Erstmals nachweisbar ist es in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Leider sind heute nur noch zwei Gebäude und einige Mauerreste erhalten. In ihnen war bis ins 19. Jahrhundert eine Fayencemanufaktur untergebracht.



*Glockenturm*

Außerdem ließ Fürst Albrecht Ernst II. (1669 - 1731) auf dem nahen Kratzberg ein kleines „Paradies“ in Form eines Tiergartens errichten, zu dem ein Lusthaus mit Garten und Allee, eine Falknerei, eine Fayencemanufaktur und eine Eremitage gehörten. Als ein großer Platzregen weite Teile des Gartens zerstört hatte, ließ der Fürst das Lusthaus abbrechen, den Berg abtragen und einebnen und ab 1700 ein neues Schloss errichten. Von dieser einst so imposanten Schlossanlage sind nur noch wenige Fundamentreste erhalten. Lediglich ein von Fürst Karl Friedrich zu Oettingen-Wallerstein im Jahre 1986 aufgestellter Gedenkstein erinnert noch daran.

## 4 KRATZBERG – WÖRNITZ UND EGER

Am Aussichtspunkt Kratzberg blickt der Wanderer südlich auf das „Tor zum Ries“. Durch dieses verlässt die Wörnitz nach ihrer Vereinigung mit der aus Richtung Nördlingen kommenden Eger das Ries. Dieses anmutige Tal war zu allen Zeiten eine wichtige Nord-Süd-Verbindung, was auch vorgeschichtliche Händlerdepots sowie Altstraßenspuren belegen.

Wertvolle Wacholderheiden als Rückzugsorte für seltene Tiere



und Pflanzen machen den Rollenberg zu einem Naturdenkmal. Er ist jedoch auch ein wichtiges Kulturdenkmal: Das gesamte Gipfelplateau des mächtigen Berges ist von den Resten eines vorgeschichtlichen Ringwall umgeben.

Ebenso der Burgberg: Eine noch heute im Gelände am Nordfuß des Berges sichtbare alte Wegtrasse führt durch eine Toranlage auf der Westseite in eine ausgedehnte prähistorische Wallanlage mit den gewaltigen Ausmaßen von etwa 650 auf 450 Metern.

*Blick vom Kratzberg auf den **Rollenberg** und das „Tor zum Ries“. Der Rollenberg und der Burgberg sind Weißjura-Mega-  
blöcke.*

## 5 „HEXENKÜCHE“ im Kaufertsberg bei Lierheim

Am felsigen Südhang des Kaufertsberges (ebenfalls ein Weißjura-Megablock) fällt eine Stelle mit überhängenden Felsen besonders auf. Gleich daneben führt ein enger Gang in den Berg hinein und mündet in einen schachtartig nach oben offenen Raum: die sogenannte Hexenküche. Wann und warum die kleine Höhle im Volksmund diesen Namen erhielt, ist nicht überliefert.

In der Höhle und unter dem nach Westen anschließenden überhängenden Felsdach (Abri) stießen die Ausgräber auf mehrere Fundschichten mit Tonscherben, Tier- und Menschenknochen, Steinwerkzeugen sowie Schmuckstücken.

Die ältesten Fundstücke weisen die Höhle als Wohnplatz bereits vor 15 - 20 000 Jahren aus (Altsteinzeit).

Von überregionaler Bedeutung ist der Fund eines männlichen Schädels. Diese rituelle Kopfbestattung bildet direkte Parallelen zu den weltberühmten Schädeln von den nahen Ofnethöhlen.

*Höhleneingang  
und -ausgang*



## 6 HAHNENBERG

### bei Appetshofen

Der Hahnenberg gehört zum Inneren Kraterring (Primärkrater). Nördlingen und viele Rieser Dörfer sowie ein großer Teil des Riesrandes breiten sich hier vor dem Betrachter aus.

Diese zentrale und strategisch günstige Lage wussten schon altsteinzeitliche Jäger zu schätzen, wie entsprechende Funde aus dem Spätpaläolithikum (vor ca. 11 000 Jahren) zeigen.



Der Hahnenberg war, wie die meisten der Erhebungen im Ries, in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt und befestigt. Die zum Teil noch gut erhaltenen Wallanlagen sind heute als Geländestufen zu erkennen. Spätestens in der Hallstatt- und Latènezeit (ca. 8. Jh. v. Chr. - 1. Jh. n. Chr.) wurde die Bergkuppe durch einen Ringwall, wahrscheinlich in Form einer Holz-/Steinmauer, befestigt. Rund um den Hahnenberg befinden sich keltische Siedlungsplätze sowie ein römischer Gutshof.

*Randwall um das Gipfelplateau. Der umlaufende Graben ist als Geländestufe erkennbar.*

## 7 ALERHEIMER BURGBERG

Die mittelalterliche Burg von Alerheim stand einst beherrschend auf dem noch heute sichtbaren Felskegel in der Nähe des Dorfes, der auch schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt war. Ein achteckiger Bergfried verlieh der mächtigen Stauferburg ein markantes Aussehen. Nach dem Untergang der Staufer kam die Burg Alerheim im Jahre 1298 an die mit ihnen verwandten Edelfreien von Truhendingen und schließlich 1306 durch Kauf an die Grafen von Oettingen.



*Vorbildlich wurden die heute noch vorhandenen Gebäude saniert.*

Der Dreißigjährige Krieg brachte das Ende der Burg. Im August 1634 steckten kaiserliche Truppen die Hauptburg in Brand.

Bei der Schlacht von Alerheim im Jahre 1645 war nur noch eine Ruine vorhanden. Trotz alledem spielte der Schlossberg aufgrund der guten Übersicht über das damalige Schlachtfeld eine strategisch wichtige Rolle.



*Ehemals thronte eine mächtige Stauferburg auf dem Alerheimer Burgberg.*

## INTERESSANTES für den Wanderer

### Die Wörnitz

Ein Vermächtnis der Kelten ist der Name des Flusses, an dem sie lebten: „Warantia – die sich krümmende, windende“ wurde sie wegen ihrer vielen Biegungen und Schleifen genannt.

Die „Wenz“, wie sie im Ries genannt wird, entspringt auf der Frankenhöhe im mittelfränkischen Schillingsfürst, fließt über Dinkelsbühl am Hesselberg vorbei nach Wassertrüdingen, sodann über Oettingen durch das Ries, verlässt dieses bei Harburg und vereinigt sich in Donauwörth mit der Donau, welche das Wörnitzwasser mit auf den langen Weg über Wien und Budapest ins Schwarze Meer nimmt.



### Die Eger

Die keltische „Agira“ entspringt bei Aufhausen im Ostalbkreis aus einer Karstquelle. Ihr einstiges Einzugsgebiet im Norden hat die Eger durch das Ries-Ereignis an die Jagst verloren.

Auf ihrem 37 km langen Weg, auf dem sie früher viele Mühlen angetrieben hat, fließt sie über Bopfingen und Nördlingen durch das Ries und mündet schließlich bei Heroldingen in die Wörnitz.



### Der Dreißigjährige Krieg und die Schlacht von Alerheim

Der Dreißigjährige Krieg (1618 - 1648) begann als Religionskrieg zwischen Protestanten und Katholiken. Er wurde jedoch im weiteren Verlauf zunehmend zur Auseinandersetzung um territoriale Vorherrschaft der häufig wechselnden Kriegsparteien.

Immer wieder kam der Krieg auch ins Ries und brachte großes Leid über die Bevölkerung. Eine der verheerendsten und blutigsten Schlachten des gesamten Krieges dauerte nur einen Tag und kostete rund 8.000 Menschen das Leben: die Schlacht von Alerheim am 3. August 1645.

Die kaiserlichen Truppen unter Feldmarschall Franz Freiherr von Mercy, der in Alerheim von einer Musketenkugel tödlich getroffen wurde, erlitten eine verheerende Niederlage gegen ein französisch-hessisch-weimarische Heer.

In jenem nicht enden wollenden Krieg mussten im gesamten Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation rund fünf Millionen Menschen ihr Leben lassen. Erst der sog. Westfälische Friede des Jahres 1648 machte dem Grauen ein Ende.



## GEOPARK RIES

Europas Riesiger Meteoritenkrater

### GEOPARK RIES

Pflegstraße 2 · 86609 Donauwörth

Telefon: 0906 74-140

Telefax: 0906 74-248

E-mail: [info@geopark-ries.de](mailto:info@geopark-ries.de)

Internet: [www.geopark-ries.de](http://www.geopark-ries.de)

Herausgeber: **Geopark Ries**

Gestaltung: DesignKonzept, Mertingen

Fotos: E. Birzele, C. Jakob, Kaloo Images,

M. Luff, Gemeinde Möttingen

Karte: © Galli Verlag + Vertrieb GmbH

Stand: Mai 2011, 1. Auflage

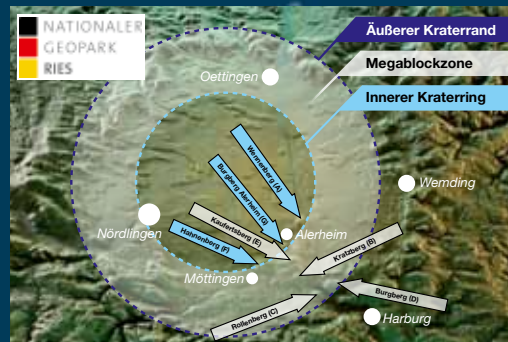
Druck: Mai 2011

### Mehr Infos:

**Alle Prospekte zum Download im Internet oder kostenlos zu bestellen bei der Geschäftsstelle Geopark Ries.**

## Nationaler Geopark Ries: Einzigartiges Erbe mit geologischen Besonderheiten

Eine kosmische Katastrophe hat das Ries zu einer geologisch einzigartigen Landschaft gemacht: Europas Riesigem Meteoritenkrater. Das Ries hat einen Durchmesser von 25 km und besteht aus dem Inneren Kraterring, der Megablockzone und dem Äußeren Kraterrand.



Der 7-Hügel-Weg berührt in seinem Verlauf den Wennenberg (A), Kratzberg (B), Rollenberg (C), Burgberg (D), Kaufertsberg (E), Hahnenberg (F) und den Burgberg Alerheim (G). Der Innere Kraterring markiert den einst 4 - 5 km tiefen und 12 km großen Primärkrater. Der Rollenberg, der Kratzberg, der Burgberg und der Kaufertsberg (Hexenküche) sind Weißjura-Megablöcke.

## Innerer Kraterring:

Als Inneren Kraterring des Nördlinger Rieses bezeichnet man den ehemaligen primären Krater, der kurz nach dem Einschlag ca. 12 km im Durchmesser und ca. 4,5 km tief war. Er setzt sich aus kristallinem Grundgebirge zusammen, das um mehrere hundert Meter aus der Tiefe herausgehoben wurde. Während der Riesseezeit wurde dieses Kristallin von Riesseekalken überkrustet.

## Megablockzone:

Die Megablockzone ist zwischen dem Inneren Kraterring und dem Äußeren Kraterrand lokalisiert. Sie setzt sich aus großen Gesteinsblöcken zusammen, die beim Riesereignis vom Äußeren Kraterrand als Ganzes abgerutscht sind. Sie bestehen entweder aus Sedimenten (wie hier auf dem archäologischen Wanderweg die Weißjurakalkblöcke) oder aus Kristallin. Die Megablöcke können Größenordnungen von bis zu einem 1 km<sup>3</sup> erreichen wie beispielsweise der Riegelberg im südwestlichen Teil des Rieskraters.